

Was ist wahr?

In der englischen Kleinstadt Malbry lebt die alleinerziehende Mutter Gloria Winter mit ihren drei Söhnen Nigel, Brendan und Benjamin. Ihre Erziehungsmethoden sind pädagogisch mehr als zweifelhaft und von Kontrolle und Macht gezeichnet. Durch tragische Umstände kommen zwei ihrer Söhne ums Leben, wie auch einige andere nahestehende Personen im Umfeld der Familie. Ist der dritte Sohn etwa ein brutaler Mörder?

Die britische Schriftstellerin Joanne Harris ist einem breiten Publikum vor allem durch ihren Roman "Chocolat" bekannt geworden, der als Vorlage für die gleichnamige Verfilmung mit Johnny Depp und Juliette Binoche diente. Dass ihr neuestes Werk "Blaue Augen" jedoch in eine gänzlich andere Richtung zielt und überhaupt nicht mit ihren vorherigen Werken vergleichbar ist, ehrt die ehemalige Lehrerin. Denn schließlich produzieren viele Schriftsteller ihr Leben lang Romane, die in nahezu ein und demselben Umfeld spielen und stets dasselbe Genre bedienen.

Mit der Einordnung des vorliegenden Werkes als Thriller durch den herausgebenden List Verlag mag allerdings nicht jeder Leser einverstanden sein, obgleich es in der Tat schwierig ist, ein passendes Genre für dieses außergewöhnliche und experimentelle Werk zu finden. Joanne Harris schreibt in "Blaue Augen" ausschließlich in Form eines Internetblogs. Auf "boesebuben" posten verschiedene Mitglieder dieser Web-Community ihre Beiträge und Kommentare. Letztlich sind es die beiden User "blauauge" und "Albertine", die ihre Geschichten mal öffentlich, mal eingeschränkt zum Besten geben.

Die Postings von "blauauge" sind nichts für schwache Nerven. Die düstere Seelenlage, die Mordphantasien und beschriebenen Taten zeugen von einem sehr dunklen Charakter. Er ist der übriggebliebene Sohn Gloria Winters und berichtet peu à peu, wie es zu den bereits erwähnten Todesfällen kommen konnte. "Albertine" stößt im Verlaufe des Buches dazu und liefert mit ihrer Sicht auf die Vorfälle eine neue Perspektive für den Leser. Als ehemalige Freundin von "blauauges" Bruder Nigel hilft sie schließlich einige zusätzliche Innenansichten bereitzustellen, die für die Meinungsbildung beim Leser von Bedeutung sind.

Es empfiehlt sich, als Leser einige Grundkenntnisse über die virtuelle Welt zu besitzen, eine Ahnung davon zu haben, wie Blogs und Communitys funktionieren oder was der Unterschied zwischen privaten und öffentlichen Bereichen ist. Darüber hinaus fallen einige Fachbegriffe wie z. B. Avatar, ohne näher erläutert zu werden. Harris zielt mit dem vorliegenden Roman insbesondere auf die Gefahren der virtuellen Welt ab: Inwieweit können reale Menschen die Informationen und Erzählungen aus dem "world wide web" für bare Münze nehmen? Das Alter Ego "blauauge" schildert im Internet freimütig, wie er einen Mord nach den anderen begangen hat. Doch ist er tatsächlich auch im realen Leben als dieser Mörder unterwegs gewesen?

Spätestens nach etwa zwei Dritteln des Buches wird der letzte Leser aus seiner Gutgläubigkeit geweckt, dann nämlich, wenn Harris mit einer brutalen Kehrtwende den Leser vor den Kopf stößt und letzterer verzweifelt ein paar Seiten zurückblättert, um wirklich zu verstehen, was er da gerade gelesen hat. In der Tat ist "Blaue Augen" kein Buch, das man oberflächlich lesen und verschlingen kann, es verlangt vom Leser vielmehr eine erhöhte Aufmerksamkeit, da wichtige Anmerkungen in schriftstellerischen Details versteckt sind, die ihre wahre Bedeutung erst später entfalten. Aufgrund der Tatsache, dass die Erzählung keine chronologische Linie verfolgt, sondern vom Hier und Jetzt zurück in verschiedene Phasen von Kindheit und Jugend der beiden Blogger springt, versetzt sie den Leser in die Rolle eines scharfen Beobachters, der alle möglichen Informationen aufsaugt, um sich sein Bild zu machen und es immer wieder aufs Neue anzupassen.

Joanne Harris ist mit dem vorliegenden Buch ein Experiment gelungen, das jedem Leser noch lange in Erinnerung bleiben wird. Schließlich ist es aufgrund seiner Form der Erzählung beinahe schon als revolutionär zu bezeichnen. Auch wenn der Leser einige Zeit benötigt, um mit dieser unkonventionellen Konstruktion zurechtzukommen und sich in die Geschichte einzufinden, wird er gepackt vom Wechselspiel der beiden Protagonisten. Am Ende bleiben einige Fragen,

für die der Leser garantiert das Buch nochmal in die Hand nehmen wird, um zu einigen relevanten Passagen zurückzublättern. Auch ist "Blaue Augen" einer der seltenen Kandidaten für ein zweites Lesen, denn gerne würde man die Geschichte mit anderen Augen verfolgen, nachdem man von Joanne Harris doch die meiste Zeit im Dunkeln gelassen und mächtig an der Nase herumgeführt worden ist.

Christoph Mahnel 18.04.2011

Quelle: www.literaturmarkt.info